

Pränumerations-Preise:

Für Stadt:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ —
Halbjährig	3 „ 50
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Halbjährig	4 „

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 3. W.

Kraider Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen anstands die Herren Hasenstaub & Vogler in Wien, (Kaiser Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Lehmann'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppels in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Zwickau, Bregenz.

Mit 1. April

begann ein neues Abonnement auf die

„Kraider Zeitung“.

Pränumerations-Bedingungen:

für Stadt		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung:	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Halbjährig	3 „ 50	Halbjährig	4 „
Monatlich	1 „ 20	Monatlich	1 „ 40

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Kraider Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgebühren bitten wir franco anzunehmen zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungs-Karten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Kraider, im April 1873.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Kraider, 2. April.

Der ehemalige Deputirte, Herr Paul Szonitagh, hat im „Ellendör“ seine Stimme gegen die Erhöhung der Diäten der Reichstagsabgeordneten erhoben. „Mit den jetzigen Diäten, meint Herr Szonitagh, könne man in Pest anständig leben, das Fördern einer höheren Bezahlung sei nicht demokratisch. Nicht der Staat sei es, wo man jeden Dienst fürs Vaterland bezahle. Die Wahlen würden in Folge der Erhöhung noch heftiger und blutiger sein, und die Verfassungsmäßigkeit neues Del erhalten, abgesehen davon, daß das Parlament hiedurch beim Volke verliert.“

Der „Ungar. Lloyd“ tritt dieser Anschauung entgegen, indem er schreibt:

„Wir sind nicht der Ansicht, daß man mit den Diäten, wie sie die Abgeordneten jetzt erhalten, hier anständig leben kann, und wir sind ferner der Ansicht, daß man den Abgeordneten entweder gar keine Diäten, oder ausreichend zahlen sollte. Eine ganz andere Frage aber ist es, ob diese Angelegenheit so drängend ist, daß sie vor allen anderen jetzt gleich in der ersten Session des neuen Reichstages erledigt werden muß, und zweitens, ob die Erhöhung schon für diesen Reichstag Platz greifen darf. Beide Fragen verneinen wir. Die Mitglieder des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses haben sich vor ihrer Wahl darüber klar werden müssen, ob sie mit ihren Diäten auskommen können oder nicht; sie haben unter voller Kenntnis der bestehenden Verhältnisse ihr Mandat angenommen, und es wäre geradezu unschicklich, wenn sie sich jetzt selbst die Erhöhung der Diäten bewilligten. Gehen sie aber von der Anschauung aus, daß sie selbst zwar keine Erhöhung der Diäten beanspruchen, daß sie aber für die Zukunft Denjenigen die Annahme eines Mandats ermöglichen wollen, welche es vielleicht unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht annehmen oder sich doch um dasselbe nicht bewerben zu dürfen geglaubt haben, so hat die Sache noch eine gute Weile Zeit, und wir können vorläufig Dringenderes vornehmen. Aber was soll es heißen, wenn der „Pester Lloyd“ den Widerspruch gegen den Antrag des Herrn Kulfics als ein Manöver der Altconservativen denuncirt? Paul Somssich, Baron Paul Sennyey, Franz Deak, Franz Pulsly, Anton Sengery, Coloman Ghyez, Coloman Tiska haben in dieser Frage zusammengestanden; seit wann nennt man die Deputirten zusammen als Mitglieder der altconservativen Partei? Es wäre geradezu feige, ließe sich irgend ein Mitglied des Hauses durch ein derartiges illoyales Argument bestimmen, sein Votum nicht so abzugeben, wie er dies der Würde des Abgeordnetenhauses und seiner redlichen Ueberzeugung nach thun zu müssen glaubt.“

Demagogische Einschüchterungsversuche müssen überall und stets energisch zurückgewiesen werden; aber ganz besonders in einem Falle, wo unter der Maske einer liberalen Maßregel die Volkserziehung zu einem Schritt verleitet werden soll, der ihr Ansehen auf das Tiefste schädigen würde.“

Uebrigens wollen wir es nicht unbemerkt lassen, daß das Mittels-Budget selbst diesmal eine freundliche Haltung der Delegationen nicht allzu schwierig macht. Man ist in Oesterreich so sehr an die großen Ziffern und die ungenügenden Ueberschreitungen der bewilligten Voranschläge gewöhnt, daß man es wie ein Verdienst des Kriegsministers anzusehen geneigt ist, daß er nur etwa zwei Millionen mehr fordert, als ihm zuletzt bewilligt ward. Wir glauben, Freiherr v. Kuhn wird in den Details mit sich reden lassen. Und da unsere Abgeordneten zu reden wissen, so wird es sich nur darum handeln, daß der Kriegsminister zu hören versteht, dann ist uns um eine Einigung nicht bange. Da die Abgeordneten der Verfassungspartei von der Nothwendigkeit der sorgfältigsten Pflege der Wehrkraft des Reiches ebenso durchdrungen sind, wie der Kriegsminister sicher, so hoffen wir, daß die Delegations-Session ebenjedenfalls werden, wie jene des Reichsraths: in Frieden und Freundschaft zwischen Regierung und Vertretung.“

Wie man dem „Pester Lloyd“ aus Wien telegraphirt, werden die Disserien des Abgeordneten hause vom 6. bis zum 21. April dauern, und soll die Frage über die Mandate der serbischen polnischen Abgeordneten nach den Disserien zur Lösung kommen. In dieser Woche wird das Herrenhaus nahezu täglich Sitzungen halten, da die Commissionsarbeiten die wichtigsten Arbeiten beendet haben. Zunächst wird die Budget-Vorlage und das Gesetz, betreffend die Regelung der Beamtengehälter, zur Verhandlung gelangen.

Aus Pest meldet man den günstigen Abschluß der ungarisch-croatischen Ausgleichsverhandlungen. Nur die formellen Details sind noch zu erledigen. Was den Croaten gewährt wurde, ist noch nicht bekannt, es steht aber fest, daß sich die meisten Concessionen auf die finanziellen Forderungen beziehen. In politischer Beziehung dürfte es mit unwesentlichen Ausnahmen beim Alten verbleiben.

Selbst in Wien die Delegationen beider Reichshälften zusammenzutreten. Einen längeren Artikel, welchen die „N. Fr. Pr.“ diesem Acte widmet, entnehmen wir die folgenden Schlusssätze:

„Die neuerlich manifestirte Harmonie des Ministeriums — so schreibt das genannte Blatt — und der Verfassungspartei ist mit ein Element, welches den Verhandlungen der Delegationen einen glatten Verlauf sichern wird. Das Streben nach Einigkeit, welches so augenscheinlich in allen den Reichsrath beizüglichen Fragen bekämpft wurde, wird nicht gerade dann schwanden, wenn es sich um gemeinsame Angelegenheiten handelt. In den Ziffern des Kriegsbudgets liegt ein großes Stück Verfassungsfrage verborgen, und wenn diese Wahrheit von den Abgeordneten der Verfassungspartei nicht genug verkannt wurde, diesmal, unter dem Einbruche der großen Resultate, welche durch Einigkeit und politische Disciplin erzielt sind, wird eine Verleugnung in dieser Richtung kaum zu besorgen sein.“

Fürst Edmund Clary-Albrin gen erklärt im „Vaterland“, daß er im Herrenhause nicht gegen, sondern für die Wahlreform gestimmt habe. Von officiöser Seite wird die Behauptung des Funkenblattes, die Regierung habe auf das Fernbleiben der Mitglieder des kaiserlichen Hauses Einfluß genommen, auf das bestimmteste dementirt und erklärt, das Ministerium habe, seitdem es im Amte ist, strenge darauf gehalten, daß die Krone und die ihr nahestehenden Kreise dem Kampfe der politischen Parteien entrückt bleiben sollen.“

Aus Prag wird gemeldet, daß die Wahl des Dr. Leopold Ritter v. Dielesky zum Bürgermeister der böhmischen Landeshauptstadt die kaiserliche Bestätigung nicht erhalten habe. Herr Dr. Dielesky gehört bekanntlich ebenfalls zu den Unterfertignern der czechischen Declaration.

Der deutsche Reichstag hielt am Freitag und Samstag über das Münzgesetz. Es wurden sehr viele und sehr langathmige Reden gehalten, ohne daß sich eine eigentliche Opposition gegen das

Gesetz geltend gemacht hätte. Ein einziger Redner, Freiherr v. Los, forderte seine Ablehnung. Daß die Münzgesetz-Debatten nicht besonders interessant waren, werden unsere Leser auch ohne spezielle Versicherung glauben.

Der Magistrat von Berlin hatte dem Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstag ein Glückwunsch-Schreiben übersendet, in welchem der Kampf zwischen Staat und Kirche Erwähnung gelhan war. Die Antwort des Kaisers nimmt nun unmittelbar Bezug darauf. Sie beginnt mit den Worten: „Sei ernter sich die gegenwärtige Zeit durch die auf geistigem Gebiete sich vollziehenden Kämpfe für das Vaterland gehalten, desto wohlthuerender ist es mir gewesen“ u. s. w. und schließt mit dem Ausdrucke der vollen Zuersticht, „daß die gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche dem Vaterlande zum Segen gereichen und dem Volke den innern Frieden dauernd zurückbringen werde.“

Wie bereits bekannt, wurde die Petition, welche gegen die Ausweisung des Prinzen Napoleon Beschwerde führte, von der französischen Nationalversammlung durch die einfache Tagesordnung beilegt. Es war dies ein Befahren, das mehr der Staatsraison, als der bestehenden Gesetzgebung entspricht, über das jedoch die Napoleoniden weniger als jeder Andere ein Recht haben, sich zu beklagen. Um für die Zukunft correcter handeln zu können, hat die Regierung auch sofort einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge die Mitglieder der Familie Bonaparte, um nach Frankreich kommen und daselbst verweilen zu dürfen, sich jedesmal von der Regierung die Erlaubniß hiezu erwirken müssen. Damit wird wohl diese Sache in genügender Weise geregelt sein.

In einem dem „N. W. Tagblatt“ aus Paris von guter Seite zugekommenen Schreiben ist eine merkwürdige Mittheilung enthalten, welche sich auf das Ende des Processes gegen den Marschall Bazaine bezieht. Dieser Mittheilung zufolge ist bei Gelegenheit des zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Räumungsvertrages auf Wunsch Bismarck's von Herrn v. Thiers die geheime Bedingung angenommen worden, daß der Proceß Bazaine niedergeschlagen werde. In diese Bedingung willigte Herr Thiers wohl um so eher ein, als bei einer Verhandlung gegen Bazaine Dinge zur Sprache gekommen wären, die für so manchen der maßgebenden oder einflußreichen Persönlichkeiten Frankreichs nicht gerade angenehm gewesen wären.

Wie aus Madrid vom 26. v. M. gemeldet wird, hat am 23. einer der heftigsten Kämpfe des gegenwärtigen Carlisten-Aufstandes in der Stadt Ripoll am obern Ter stattgefunden. Es waren angeblich die vereinigten Banden von Catalonia, 2500 Mann stark, die Morgens um 6 Uhr die Stadt angriffen. Die schwache Besatzung leistete tapferen Widerstand, mußte sich aber in feste Positionen zurückziehen. Eine der letzteren war der Glockenthurm der Kirche S. Eudalbo. Nach gewohnter Weise häuften die Carlisten Holz um den Thurm, tranken es mit Petroleum und zündeten es an. Die Umzingelten, sieben Carabiniers mit einem Sergeanten, mußten sich ergeben und sollen von den Carlisten erschossen worden sein. Die Hauptmacht der Truppen, 80 Mann, hatte sich in dem Kloster verschanzt. Hier warteten die Carlisten dasselbe Mittel der Brandstiftung an und beschossen das Gebäude gleichzeitig aus einem Geschütz. Es erfolgte nun auch hier die Uebergabe und die Carlisten machten die Vertheidiger zu Gefangenen. Doch sollen auch die Sieger große Verluste erlitten und elf Karren Bewundeter vom Kampfsplatze gefahren haben. Diese Mittheilungen rühren von einigen entflohenen Soldaten her. Der Oberst Martinez, welcher vor Kurzem von Gerona ausgerückt war, konnte nicht früh genug in Ripoll erscheinen, um der Besatzung Hülfe zu bringen. Allem Anscheine nach war der Kampf bei Conangell, in welchem der Oberst Vega den Carlistenführer Galaran schlug, ungefähr gleichzeitig mit den Ereignissen in Ripoll und hatte Galaran nur den Auftrag, einen etwa vom Süden her anrückenden Feind abzuhalten. So lassen sich die über beide Gesichte gemachten Angaben, daß die gesammte Carlistenmacht in Catalonia vereinigt gewesen sei, vielleicht verschönern.

Zwei Nachrichten werden aus Spanien nach angeblich guter Quelle von der „Engl. Corr.“ mitge-

Mögen für diese eifrigen und erfolgreichen Bemühungen die edelmüthigen Damen unserer Stadt, sowie die untern verzeichneten Ueberzahlenden und Spenden der den Dank des Publikums und des gefertigten Comite's genehmigen.

Insbefondere halten wir es für unsere angenehme Pflicht, dem Herrn k. k. Oberst Constantin Gavor, es in für die unentgeltliche Ueberlassung der Musik-Capelle zu dieser Tanzunterhaltung, den innigsten Dank hiemit auszusprechen.

Schließlich sprechen wir noch dem Bäckmeister Herrn Johann Horváth, der am Ballabend für die Tombola ein mit Wändern und Silbermünzen verziertes Gebäck spendete, dann dem Conditor Herrn J. Leopold, der aus gleichem Anlaß eine Torte spendete, wie auch den Besitzern der offenen Handlungen und jenen Privatden, die so freundlich waren, den Verkauf der Eintrittskarten zu übernehmen, unsern aufrichtigsten Dank hiemit aus.

Spenden und Ueberzahlungen:

Table listing donors and amounts. Columns include names, amounts in fl. kr., and cumulative totals. Donors include Almal-Urbán, Andrási Antal, Andrási Béla, etc.

Table listing donors and amounts. Columns include names, amounts in fl. kr., and cumulative totals. Donors include Epfinger Adolf, Epfinger Eugenia, Epfinger János, etc.

Für verkaufte Eintrittskarten à fl. 1.50 sind im Ganzen eingeflossen . . . 1212 fl. — kr. Für Galleriebillets sind eingeflossen . . . 110 " — " Für 202 Lose à 50 kr. sind am Ballabend eingeflossen . . . 101 " — " Von N. N. . . . 1 " — "

Zusammen . . . 1424 fl. — kr. Hierzu die von den Spenden und Ueberzahlungen eingeflossenen . . . 1255 fl. 57 kr. Bruttoertrag 2679 fl. 57 kr.

Ab hievon die Ausgaben mit . . . 280 " 80 " Reinertrag . . . 2398 fl. 77 kr.

3 Stück Ducaten, 1 Fehrfraucenstück in Gold, 1 Fünftelfraucenstück, 1 Silbergulden und 2 Stück 4 Gulden. Dieser Reinertrag wurde in der Arauer Ersten Sparcassa fruchtbringend angelegt.

Von den in Circulation gesetzten Karten wurden verkauft . . . 808 Für Lose à 50 kr. . . . 202 Zu den Galleriebillets wurden unentgeltlich gegeben . . . 42 Zusammen . . . 1052

Von den in Circulation gesetzten Karten wurden für die Creche zurückgestellt . . . 914 Nicht in Circulation wurden gesetzt . . . 1000 Noch ausständig sind . . . 34 Zusammen . . . 3000

Die Creche hat daher bei der Tombola zusammen mit 1914 Karten gespielt. Die von der Creche gewonnenen Gegenstände werden nach dem 12. April in den Zeitungen kundgemacht werden.

Ueber die noch ausständigen 34 Karten wird, sobald dieselben entweder retournirt oder der dafür entfallende Beitrag zugesendet sein wird, sofort berichtet werden. Arab, 31. März 1873.

Das Ballarrangirungs-Comité.

Tagesneuigkeiten.

Der Handelsminister Graf Josef Zichy hat an den Obergespan des Komorner Comitats, Grafen Leopold Rádasdy, nachstehende amtliche Zuschrift gerichtet: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß Ew. . . aus Anlaß des am 16. April 1873 zu feiernden vierzigjährigen Jubiläums Ihrer Würde als Obergespan des Komorner Comitats die gemeinnützige und edle Entschlossenung gefaßt haben, diesen gemeinsamen Freudenstag Ew. . . so wohl als des Ihrer Leitung unterstehenden Comitats durch die Widmung eines Fondes von 20.000 fl. behufs Einführung des ökonomischen Wanderunterrichtes im Gebiete des Komorner Comitats zu veranlassen. Indem ich, als durch die Gnade und das Vertrauen Ew. k. und apost. k. Majestät zur Leitung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten des Landes berufen, für diese belangreiche Stiftung mehrerlei im Namen der landwirthschaftlichen Interessen des Landes Ew. . . den wärmsten Dank sage kann ich nicht umhin, den wärmsten Dank sage kann ich nicht umhin, Ihnen im Dienste des Vaterlandes erreichten 30jährigen Jubiläum zu übermitteln und bitte den Almächtigen, er möge Ew. . . zum Frommen Ihres Co-

mitates wie des Landes noch lange Jahre an der Spitze des Municipiums erhalten, welches sich Ihrer so eifrigen, erfolgreichen und patriotischen Leitung erfreut. Buda-Pest, am 29. März 1873.

Zichy.

Im Justizministerium ist die Verfügung getroffen worden, daß vom 1. April l. J. angefangen immerfort die Quartiergelder der Beamten nicht wie bisher am 1. Jänner, April, Juli, October, sondern nach den Quartalen des im Buda-Pest üblichen Zinsjahres, nämlich am 1. Feber, Mai, August und November ausbezahlt werden. Nur findet diese Umwandlung vorberhand nur in der Centralleitung, nämlich im Justizministerium statt und ist in der Weise zu vollziehen, daß die betreffenden Beamten die vom 1. Jänner bis ultimo März ihr Quartiergeld bereits bezogen haben, am 1. April nur für den Monat April die entfallende Rate bekommen, um am 1. Mai wieder ein ganzes Quartal zu beziehen, wodurch bei diesen Beamten vom 1. Jänner bis Ende December 1873 ein Plusgenuß an Quartiergeld von einem Monate entstehen muß, deren Deckung wahrscheinlich aus den Ersparnissen dieser Rubrik gedeckt werden wird. Wir finden diese Verfügung, nach welcher der Beamte sein Quartiergeld dann bekommt, wenn die Nothwendigkeit des Zahlens eintritt, für sehr zweckmäßig, können aber die Frage doch nicht unterdrücken, warum diese Fürsorge nur den Beamten der Centralleitung zu Gute kommen soll, während die anderen in Buda-Pest domicilirten Beamten derselben Branche mit jenen in Allem das gleiche Los zu theilen haben.

(Keine Tabak-Ausstellung.)

Wir lesen im Amtsblatte folgende Kundmachung des Handelsministeriums: „Die für den 10. April projectirte Tabak-Ausstellung wird nicht abgehalten werden können, weßhalb diejenigen Producenten, welche sich für die Ausstellung angemeldet haben, hiemit verständigt werden, daß sie ihre Musterbüschel auf Verlangen zurückhalten können, wenn sie um dieselben sich längstens bis zum 1. Mai l. J. bei der Pesti-Franzstädter k. ungar. Tabakfabrik-Direction melden; im gegentheiligen Fall werden ihre Musterbüschel für die nächstjährige Ausstellung hinterlegt werden.“

(Zeitungen.) Das k. k. Handelsministerium beabsichtigt bei der bevorstehenden Weltausstellung eine Collectivausstellung sämmtlicher im östereichisch-ungarischen Postgebiete erscheinenden politischen und nicht-politischen Zeitungen und periodischen Druckschriften (Tagesblätter, Wochen- und Monatshefte), welche die Begünstigung der Verösendung mit Zeitungsmarken genießen, zu veranstalten. Zu diesem Zwecke wurde die k. k. Postdirection für Wien und Umgebung angewiesen, von allen in Wien und Umgebung sowohl in deutscher als in einer anderen Sprache erscheinenden Zeitungen und Druckschriften die Nummern vom 6. April l. J. zu sammeln. Von jenen Wochen- und Monatschriften, deren Aufgabestag nicht auf den 6. April fällt, ist die vor diesem Termine zuletzt erschienene Nummer zu sammeln. Die genannte k. k. Postdirection ist beauftragt: die gesammelten Exemplare, alphabetisch geordnet und verzeichnet, zuverlässig bis längstens 12. April dem h. k. k. Handelsministerium vorzuliegen.

Zum 25jährigen Schriftsteller-Jubiläum des Dichters Coloman Tóth soll nach „M. Ujeás“ auch von Seite der ungarischen Hausfrauen dem Dichter so vieler herrlicher Liebeslieder und patriotischer Gedichte mit einem silbernen Lorbeerkranz eine zarte Huldigung dargebracht werden. Die Initiative dazu ist von den Gemahlinnen des Barons Paul Senyeh und Stefan Túr's ausgegangen, und wird, wie das genannte Blatt hofft, diese Idee in der Frauenwelt, zu deren Lieblingsdichtern Coloman Tóth mit Recht gehört, gewiß lebhaften Anklang finden.

Mit allerh. Entschlossenung vom 26. März wurde Dr. Felix Drach seines Postens als Intendant des Nationaltheaters mit Anerkennung seiner eifrigen Dienste von Sr. Majestät entbunden.

(Namenveränderung einer Frau.) Die Füzess-Gyarmater Einwohnerin Rebekka Békros hat beim Ministerium des Innern die Veränderung ihres Namens in Julianna Kovács angersucht. Die Veränderung des Familiennamens in Kovács unterliegt keinem Anstande, doch steht es außer dem Wirkungskreise des Ministeriums, sie des ihr mit dem Weihwasser verlichenen Taufnamens Rebekka zu entheben.

(Ein Proceß der Erben Napoleons III.) Daß man der „République Française“ glauben, so bereiten die Erben des Kaisers Napoleon einen Proceß bei den Pariser Gerichten vor, der ihnen wenig zur Ehre gereichen würde. In den ersten Jahren des Kaiserreichs, erzählt dieses Blatt, machte die Kaiserin Eugénie dem Hospital für unheilbare Kranke zu Paris eine Schenkung von 150,000 Francs zur Gründung von zwölf Betten, sechs für männliche und sechs für weibliche Kranke. Nach dem Schenkungsacte sollten diese Betten für Personen von mehr als fleßig Jahren bestimmt sein, welche, gleichviel wo sie geboren waren, mindestens 1 Jahr in dem Seine-Departement ge-

wohnt hätten und mit einer unheilbaren Krankheit behaftet wären. Die Kaiserin hielt sich selbstverständlich die Verfügung über diese Betten, d. h. das Ernennungsrecht vor und machte von diesem Rechte während der ganzen Dauer ihrer Regierung Gebrauch. Nach dem 4. September zog man sie, wie nicht minder auf der Hand liegt, bei der Vergebung dieser Betten nicht mehr zu Karbe und nun verlangt ein Schreiben des Herrn Koubler von der Hospitalverwaltung Aufschlüsse, wie die „Republique Française“ meint, in der stillen Hoffnung, wegen Nichterfüllung der Schenkungsbedingung die 150,000 Francs reclamiren zu können. Er wurde bedauert, daß ein Decret des Ministers des Innern der Kaiserin das Präsentationsrecht entzogen und dasselbe dem Staatsoberhaupt übertragen hat. Die Kaiserin Eugenie will nun klagen und so möglich die 150,000 Francs, welche sie aus der Civilliste hergeben hat, für ihre Privatstatute testen.

Die Kaiserin von Rußland ist von dem Auf enthalte in Sorrent entzückt. Vor drei Tagen sendete sie ein langes Telegramm an den Kaiser ab, in welchem sie ihm ihre Freude, sich in Italien zu befinden und ihre Dankbarkeit für die Italiener, die sie überall mit den deutlichsten Zeichen der Liebe und Achtung aufgenommen hatten, ausdrückte. Sie sagte, daß Sorrent ein wundervoller Ort, die schönste Stätte der Erde sei und daß die Milde des südlichen Klimas bereits angefangen habe, heilsame Wirkungen bei ihr hervorzubringen, da sie sich bedeutend besser fühle. Die Kaiserin geht alle Tage aus und macht lange Spaziergänge zu Fuß. Dieser Tage ging sie nach Massa Lubrense und blieb dann bis zum „Deserto“. Der Eindruck, welchen ihr der entzückende Anblick der beiden Soli machte, war so stark, daß ihr vor Rührung Thränen in die Augen traten.

(Schweizerische Legation) Die „Juristischen Blätter“ erzählen: Ein kürzlich verstorbenen Erblasse hat in seinem letzten Willen angeordnet, daß sein Leichnam secirt und mit dieser Operation der mindest bemittelte und verlässliche Chirurg in Wien betraut werden und hierfür 100 fl. erhalten soll. Desgleichen bestimmte er, daß die Abhandlung seines Nachlasses der mindest bemittelte und verlässliche unter den Wiener Advocaten pflegen und hierfür neben seinen Expenses noch ein Legat von 500 fl. erhalten soll. Dem Erben wurde die Sache hinsichtlich des Chirurgen nicht schwer gemacht, denn auf seine diesfällige Antragskompetenz wurde ihm sofort und ohne Bedenken ein Mann bezeichnet, der sehr verlässlich und dabei ganz mittellos sei, da er, nach langer Krankheit eben erst wieder auf dem Wege der Genesung, im Augenblicke gar keine Patienten habe. Schwieriger war die Sache bei dem Advocaten, da dem Erben in dieser Beziehung kompetentem eine amtliche oder auch nur officöse Nennung eines einzelnen Namens verweigert wurde, weil eine bestimmte und ausschließliche Bezeichnung nicht nur an sich unmöglich sei, sondern der Benannte sich dadurch überdies noch leicht verlezt fühlen könnte. Der Erbe durchschnitt endlich den Knoten, indem er aus mehreren Namen, die beide Eigenschaften besitzen, nach freiem Ermessen einen auswählte, in der Hoffnung, daß die Abhandlungsbehörde den buchstäblichen Nachweis des Superlativs ihm wohl erlassen werde.

(Dr. Morel) Aus Paris wird telegraphisch mitgeteilt, daß Dr. August Benedict Morel, einer der hervorragendsten Irrenärzte der Gegenwart, zu Paris gestorben ist. Morel ist dem nichtfachlichen Publikum in Deutschland besonders durch den Procès Chorinsky in München bekannt geworden, wo er als Experte über den Geisteszustand des Angeklagten vernommen wurde. Morel erklärte damals im Vereine mit Dr. Ludwig Mayer und entgegen den Gerichtsärzten Dr. Martin und Dr. Solbrig, daß dem Angeklagten das moralische Unterscheidungsvermögen abgehe, daß derselbe demnach bei seiner That nicht vollständig zurechnungsfähig gewesen sei. Sein äußerst interessantes Epöse litt in der Wirkung auf die Geschwornen durch den französisch-theatralischen, etwas gezielten Vortrag des Redners. Morel schloß sein Gutachten mit der Aufforderung an seine Gegner, ihm nach zwei Jahren ein Rendezvous zu geben, um sich dann zu überzeugen, ob Chorinsky bis dahin nicht vollständig paralytisch geworden sei. Die Geschwornen bejahten bekanntlich die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Aber kein Jahr währte es, und die Vorhersagung Morel's erfüllte sich. Dr. Martin und Dr. Solbrig gaben übrigens den Kampf darum nicht auf und behaupteten, der später eingetretene Zustand, zu welchem die Gesängnisluft und die Lebensweise Chorinsky's mitwirkten, schließe die frühere Zurechnungsfähigkeit nicht aus.

(Lord Raper) Der Lord Mayor von London gab am 16. März, Rechts, ein großartiges Bankett, an dem 200 Mayors von England und Wales, der Lord Mayor von Dublin, der Lord Provost von Edinburgh, die Cabinetminister Gladstone, Lowe, Childers und Aeneas mehr, die Vertreter Frankreichs, Italiens, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Amerikas, Japans u. s. w. theilnahmen. Die Halle in der Amtswohnung des Lord Mayor war prachtvoll ausgestattet und die Mayors erschienen in ihren Scharlach-Roben mit Amblettchen. Nach den lokalen und sonst üblichen Toasten brachte der Lord Mayor von London einen auf die fremden Vertreter, die am Bankette theilnahmen, und der französische Botschafter, Graf Bernadotte Harcourt, erwiderte auf denselben in französischer Sprache. Er sagte, daß eigentlich Graf Deufl im Namen des diplomatischen Corps hätte antworten sollen, dieser jedoch verhindert sei, zu erscheinen, und er daher diese Ehre geniesse. Zur Beantwortung des vom Lord Mayor von London ausgebrachten Toastes auf die englischen Minister erhob sich der Premier-Minister Gladstone und spielte in einer längeren Rede auf die glücklich überstandene Ministerkrise an.

(Die Reise des Schahs von Persien) Der Schah wird, wie ein Telegramm des Reuterschen Bureau aus

Lobran vom 25. d. M. meldet, bei seiner Abreise von Lohran bis nach Engel vom russischen Gesandten begleitet werden. Dasselbe wird das russische Geschwader veranlaßt sein, um den Schah bei seiner Ankunft zu begrüßen und dort wird auch seine Begegnung mit dem Fürsten Wentschikoff, Adjutanten des Caren, stattfinden. Von Engel bezieht sich der Schah nach Astrachan, verweilt dort zwei Tage, reist von da nach Moskau, wo er einen dreitägigen Aufenthalt nimmt, und abdann nach Petersburg. In Petersburg wird der Schah 12 Tage verweilen, dort aber nicht, wie gemeldet wurde, mit dem Kaiser von Deutschland zusammentreffen, und sich Anfangs Juni nach Berlin begeben. Von Berlin reist er via Brüssel nach London. Die Arrangements für den Besuch des Schahs in Paris, Wien und Rom sind noch nicht festgestellt.

Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 13. Illustrationen: Die Teufelsbrücke im Zillerthale. — Das Fellahnmädchen. — Schilling's Atelier. — Der Wiener Centralbahnhof. — Zwei Doctoren. — Wiener Straßenschilder: Der Mandollettmann. — Alt-Wien: Die Griechengasse. — Text: Wiener Chronik. — Auf Reisen. Wiener Roman von Joh. Nordmann. — Die Wiener Centralbahn und der Centralbahnhof. — Spruch- und Karitätenkram aus Alt-Wien. — Das Fellahnmädchen. — Zwei Doctoren. Gedicht von Friedrich Haglwander. — Ungarisches Gefängnißwesen von D. M. Kapri. (Schluß). — Schilling's Atelier. — Türkische Harem. — Wiener Straßenschilder. — Die Stiefmutter. Erzählung aus dem Ungarischen des Ludwig Tolnai. (Schluß). — Alt-Wien. — Die Teufelsbrücke. — Wiener Briefe. — Kleine Chronik.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung. Markt-Bericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Arad, 2. April. Trozdem unser abgehaltener Palmmarkt ausnahmsweise vom schönsten Wetter begünstigt war, blieb doch der Verkehr ziemlich belanglos und auch der Fremdenzug ein sehr spärlicher.

Wie in den meisten Städten sinkt auch an unserm Plage die Bedeutung der Messe immer mehr und mehr. Die Vervollkommenung der Communicationsmittel, so wie die Regelmäßigkeit des Verkehrs ermögligen den Producenten und Consumenten, die Geschäfte zu jeder Zeit abzuwickeln.

Abgesehen von obigen Umständen sind die Producten- und Getreide-Vorräthe der Umgegend in Folge der letzten ungünstigen Ernte so gering, die Geldverhältnisse daher so drückend, daß das geschäftliche Ergebnis des abgehaltenen Marktes für alle Branchen als ein sehr wenig befriedigendes bezeichnet werden kann.

Getreide: Obwohl die Vorräthe in Getreide bereits sehr gelichtet sind und die Zufuhren trotz der guten Straßen kaum reichlich genannt werden können, blieb der Verkehr dennoch ein sehr schleppender, da die Stimmung durch die matten Berichte des Besten Plazes verflaut wurde.

Weizen drückte sich um 10—15 kr. per Zollcentner, während Korn sich fest behauptete.

Maiz blieb in Folge der starken Zufuhr flau und fand bloß zu gedrückten Preisen Abnehmer.

Gerste behauptete sich ziemlich unverändert. Hafer war gut gefragt und mit fl. 3.25 per Wiener Centner bezahlt.

In neuem Reys wurden einige Schlässe mit starkem Vorfuß a fl. 9—9.50 per 150 Pfund gemacht.

Für Spiritus herrschte lebhaftere Nachfrage und bedingt en gros 56 1/2—57, en detail 57 1/2 kr. per Grad sammt Faß.

Im Manufacturgebiete war der Verkehr ein sehr beschränkter und das Sacasso schlecht.

Arad, 2. April. Spiritus unverändert im Preise.

L-r. Großwardein, 1. April. (Orig. Ber.) Getreidezufuhr schwach. Mangel an Ausgeböten. Wir notiren heute nominell:

Weizen flau, 80 Pfd. fl. 6.70, 81 Pfd. fl. 6.85, 82 Pfd. fl. 6.90 bis fl. 7 per Zoll-Ctr.

Roggen fl. 9.20 per Kubel 80 Pfd. zugewogen.

Maiz fl. 3.40—50 pr. Zoll-Ctr.

Gerste braunmäßige Waare fl. 3.10 per 72 Pfd. gewogen.

Hafer fl. 1.45—50 per 50 Pfd. gewogen.

Spiritus fest und notirt effectiv 22—22 1/2 kr. per alte ungarische Halbe, 30 Grad, Scala B. 14° Reaumar ohne Gebinde oder 55 kr. pr. Grad.

Aufgestellte Cerealien am vergangenen

Wochenmarkte: Weizen circa 300 Mg., Roggen 530 Mg., Gerste 150 Mg., Hafer 270 Mg., Maiz 520 Mg. Witterung günstig.

Neue Gründungen (!). Vorwärts! lautet die Parole unserer Zeit. Ein zweites Schlagwort lautet „Concurrenz“. Und so stehen wir nun wieder an der Schwelle neuer Unternehmungen, welche den knappen Geldverhältnissen unseres Plazes abhelfen sollen, woran zu zweifeln wir uns jedoch erlauben.

Trozdem wir schon eine Handelsbank, eine Bank für Alles, zwei Sparcassen, ein concessionirtes Verlagsamt, und 8 Winkelverlagsämter besitzen, ergaben sich am 28. d. einige Geldgößen (?) unter Vorstz unseres hiesigen Crösus zusammen, um eine — „Großwardeiner Compté-Anstalt“ zu gründen. — Liebchen, was verlangt Du noch mehr!

Welche Kämpfe und Krämpfe hat Ministerium und Landesvertretung in Buda-Pest zu bestehen, um die dortige „Compté-Bank“ zu realisiren, und hier wollen einige Parvenue so Etwas aus dem Armeel schütteln.

Nun, wichtigere und ins Leben tief einschneidendere Fragen, wie z. B. Realschule, Volkstheater u. s. w. konnten bisher aus Mangel an Capital keine Lebensgeizigkeit gewinnen; womit, wodurch und woher soll eine „Compté-Bank“ hier floriren?

Bezeichnend für die hiesigen Geldverhältnisse noch ein Factum. Troz der oben genannten Verlagsämter geht man neuerdings an die Gründung einer „Pfanbellei-Anstalt“. Beweis: Zu Verleihen gibt es viel, aber woher das Capital beschaffen? — Aber es thut nichts; gegründet muß werden (!).

Verschiedenes.

Und bei allen riesenhaftem Fortschritte, den die Neuzeit auf allen Gebieten verzeichnet und welchem anzuschließen wir uns ehrlich bestreben, müssen wir doch zu unserem Leidwesen constatiren, daß es uns nicht immer und überall gelingen will. So ging z. B. unsere Pferdeisenbahn in die Brüche; das Gas will sein Licht noch immer nicht leuchten lassen.

Unsere Geschäftsverbindungen reichen höchstens bis Pest, denn eine Connezion mit dem Auslande wie Arad, Temesvár besitzen wir nicht.

Woran wir übrigens Ueberfluß haben, sind unsere vielen — Kirchen, nicht weniger als 28 an der Zahl, und deren viele Geisliche! Denken Sie sich daher, beneidenswerthe Leser, das ewige Gebimmel aller großen und kleinen Glocken beim geringsten Anlasse.

Städtisches.

Für unsere Sicherheit soll auch gesorgt werden durch Vermehrung von Polizei, nota bene nach dem Pestler Styl.

Diese Mannschaft steht bereits, u. zw. auf dem Papier; wie lange es noch dauern wird, daß sie auf die Beine kommt, ist freilich eine andere Frage.

(Geld)-Börse-Nachricht. Geldstand knapp.

Berlin, 30. März. (Wochenbericht von Treitel und Abraham. — Orig. Ber.) Im Getreidehandel blieb es in dieser Woche größtentheils still. In England waren Zufuhren nur klein, doch blieb der Handel in Erwartung der baldigen Ankünfte der vielen noch dort schwimmenden Ladungen schleppend. Frankreichs Weizenmärkte waren in Folge des schönen Wetters, das die Landleute zur Bestellung benutzten, noch schwächer befahren als in der Vorwoche, und war dies wohl der Grund der an denselben herrschenden Festigkeit. — Belgien, in Folge der ansbleibenden französischen Zufuhren für Weizen und auch für Roggen fest. Der Rhein berichtet lebhaftes Geschäft zu festen Preisen. Die österreichisch-ungarischen Märkte hatten größere Zufuhren, in Folge dessen waren Preise niedriger. Sachsen und Thüringen hatten stilles Geschäft bei unveränderten Preisen. — Die Nord- und Ostseehäfen flau und niedriger. — Hier war

Weizen in effectiver Waare nur in seinen gelben Sorten zu Brau- und Rindigungswecken gut zu lassen, andere Qualitäten schwer zu placiren. — Termine in Folge des schönen Frühlingswetters und der starken Realisationen in der ersten Wochenhälfte flau, doch machte sich am Donnerstag eine solche Nachfrage geltend, daß Preise das Verlorene wieder einholten.

Roggen über Bedarf zugeführt, dem gegenüber sich Käufer zurückhaltend zeigten und ging ein großer Theil der Waare zu Lager. — Der Terminhandel folgte den Bewegungen des Weizens. Beliebt war der Herbsttermin und verringerte sich der Depot.

Hafer, stark zugeführt, hatte jedoch guten Verkauf, besonders für seine Waare. — Termine in überwiegendem Angebot und Preise in Folge dessen niedriger.

Rübel in Folge starker Realisationen flau und Preise besonders für Frühjahr nicht unerheblich niedriger, wogegen sich der Herbsttermin ziemlich zu behaupten vermochte.

Sp... Woche in... letzten Tag... das Verlor... Buda... Stimmung... wurden nur... Kreier billi... Adelpwa... h. 7.04... Cir. 83... — Ufancene... 5.60 kr... Rogg... Ser... mit fl. 2.90... Hafer... Pfd. mit fl... 1.67 1/2—68... Maiz... per Caffee... Weh... Wi... trieb in... was lebha... zur Waiffe... Mittelwa... fl. 25.50... lebenden... Sped. fl... Mittelwa... Wi... matten Noti... wählten Me... send, schlug... Credit... 308.50 bis... Weh... 194 bis 192... lerbank war... türkische Cre... italische 205... 255 bis 253... Kombar... kamen zu 23... Ufancene... 276, Wiener... ex Dividende... 143 und 14... Um 11... Credit... Weh... Lombarden 1... Zu Beg... rung, an der... Zur... Credit... Weh... (Schl... 309. —, Unte... 190.25, Kra... österr... mung... Wi... heute stat... folgende... Nr. 78 g... gew. fl... 20,000... 367, 621... 2856, 34... (185... 37. Verlo... verlost... 605 102... 1739, 1... 3044 31... nachstehen... zw. fiel d... auf Serie... zweite... Gewinn... loften 28... aufgeföhrt... ringte... Gewinnite... der l. l... (M... ner des In... wächstung... l. e. Minis... zalt, Geor... hauch, F... der österr... reichlichen... tung einer...

Loggen 530
Mais 520

unserer Zeit.
Und so
Unter-
hältnissen
weiffeln wir

eine Bank
virtuos Ver-
gaten sich
stiff unseres
Droßwardel-
schen, was

Ministerium
sehen, um
und hier
dem Aemmel

schneidende
er u. f. w.
eine Lebens-
woher soll

kniffe noch
Verfälschter
Pfund-
ist es viel,
ber es thut

re, den die
welchem an-
n wir doch
ur's nicht
z. B. un-
Gas will

höchstens
islande wie

sind un-
28 an der
Sie sich da-
simbel aller
Anlasse.

werden durch
nach dem

auf dem —
daß sie auf
Frage.

bericht
Orig. Ver.)
je größten-
nur klein,
r baldigen
den Labun-
waren in
ndeute zur
den als in
und der an
n, in Folge
für Weizen
richtete leb-
sterreichisch-
n, in Folge
Thüringen
breifen. —
tebriger. —

in seinen
wecken gut
facten. —
betters und
Wochenhäfte
eine solche
erene wieder

em gegen-
ging ein
er Termin-
s. Beliebt
der Depori-
guten Ver-
termine in
olge dessen

tionen flau
unerheblich
ziemlich zu

Spiritus verkehrte in der ersten Hälfte der Woche in flauer Tendenz, doch traten Käufer in den letzten Tagen überwiegend auf und gewannen Preise das Verlorene wieder.

Buda-Pest, 1. April. Getreidegeschäft. Die Stimmung ist allgem. eine sehr flau. Kauflust sehr gering. Es wurden nur wenige Schiffe gemacht. Weizen zu um einige Kreuzer billigeren Preisen. Es wurden abgesetzt:
Weißweizen: 500 Str. 84 Pfd. 4 fl. 7.60, 400 Str. 83 Pfd. 4 fl. 7.04 1/2. Weißer Weizen: 400 Str. 84 Pfd. 4 fl. 7.10, 400 Str. 83 Pfd. 4 fl. 7.10, Weizen ab Nordbahn und per 3 Monate. — Ufancweizen per Frühjahr mit fl. 7.10 G. Herbstweizen fl. 5.60 kr.
Loggen ruhig und geschäftlos.
Gerste unverändert Man verkaufte: 800 Mg. 72 Pfd. mit fl. 2.90, 500 Mg. per 72 Pfd. fl. 2.85.
Hafer behauptet. Man verkaufte: 1000 Mg. per 50 Pfd. mit fl. 1.65. — Frühjahrshäfer etwas matter, mit fl. 1.67 1/2 — 68 1/2.
Mais matter. Verkauft wurden: 1200 Str. mit fl. 3.50, per Cassa. Barce, per Mai-Juni fl. 3.59 — 60.
Weißbrotse. Geschäftlos.

Wien, 1. April. (Vorstienviehmarkt.) Zutrieb in St. Marx genügend, Geschäftverkehr etwas lebhaft, leistungsfähige Preise unverändert, jedoch eher zur Baiffe hinneigend. Für Prima fl. 27—28.50, Mittelwaare fl. 26—27.25 und Frischlinge, polnische fl. 25.50—27, böhmische fl. 26.50—28 pr. 100 Pfd. lebenden Gewicht. Schweinemarkt fl. 31 ohne Faß, Speck fl. 30—31, Zufuhr: 1185 schwere, 721 Stück Mittelwaare und 1052 Frischlinge.

Wiener Börse vom 1. April. Unter dem Einflusse der matten Notizen des Auslandes in Verbindung mit der schon erwähnten Meldung, die Zinsüberhöhung der Berliner Bank betreffend, schlug auch die heutige Börse eine rückgängige Bewegung ein. Creditactien gaben von 335.50 bis 334.50, Anglobank von 308.50 bis 307.50, Unionbank von 251 bis 249.75 ab. Wechselbank verloren von 283 bis 278, Vereinsbank von 194 bis 192, Hypothekar-Rentenbank von 271 bis 272.50. Markterbank waren 254 und 254.50, Commercialbank 151.50, Austro-türkische Creditactien 131 und 130.50, Handelsbank 302, Austro-italische 205 und 204, Oesterreichische Bankgesellschaft hielten von 255 bis 253 ein.

Rombarben ermäßigten sich von 190.50 bis 189.50. Bergbahn kamen zu 230 vor.
Allgemeine österreichische Baubank reagierten von 278.25 bis 276, Wiener Baugesellschaft von 303.50 bis 302.25. Bauverein ex Dividende (fl. 6) 117 und 115.79. Brigittenauer Baubank 143 und 141.75.

Um 11 Uhr schlossen:
Creditactien 334.75, Anglobank 307.75, Unionbank 249.75, Wechselbank 282.—, Francobank 139.50, Vereinsbank 192.25, Rombarben 190.—, Napoleonsd'or 8.73.
Zu Beginn der Mittagsbörse erfolgte ein Anlauf zur Besserung, an der alle Effecten-Categorien participirten.
Zur Erklärungszeit waren:
Creditactien 335.—, Anglobank 308.25, Unionbank 250.—, Wechselbank 283.—, Rombarben 190.—, Napoleonsd'or 8.73.
(Schluß der Börse) Creditactien 335.50, Angloactien 309.—, Unionactien 250.—, Wechselbank 285.—, Rombarben 190.25, Tramway 378.—, Napoleonsd'or 8.73 1/2, Allgemeine österreichische Baubank 278. Industrie-Bauverein 97. Bessere Stimmung.

Wien, 1. April. (Verlosungen.) Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Creditlose wurden folgende Serien und Nummern gezogen: Ser. 1208, Nr. 78 gewinnt fl. 200,000; S. 1784, Nr. 92 gew. fl. 40,000; S. 1208, Nr. 43 gew. fl. 20,000; sonst gezogene Serien sind: 150, 227, 367, 621, 854, 1706, 2311, 2499, 2677, 2836, 2856, 3478, 4100.

(1854er Lose) Bei der heute vorgenommenen 37. Verlosung der Gewinn-Nummern wurden aus den verlosenen 28 Serien: Nr. 78 230 325 332 591 605 1027 1047 1221 1521 1604 1611 1645 1662 1739, 1783 1965 2031 2356 2424 2643 2794 3044 3171 3467 3483 3635 und Nr. 3840 die nachstehend verzeichneten zwei Haupttreffer gezogen, u. zw. fiel der erste Haupttreffer mit 110,000 fl. auf Serie 2794, Gewinn-Nummer 26, und der zweite Haupttreffer mit 20,000 fl. auf S. 1027, Gewinn-Nummer 17. Auf alle übrigen in den verlosenen 28 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1498 Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 300 fl. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt vom 1. Juli 1873 angefangen bei der k. k. Universal-Staatsschuldenkasse.

(Neue Concessionen.) Der kaiserlich-minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Eudogius Freiherrn v. Hornumzaki, Georg Ritter v. Flondor, A. Steiner, S. Anhauch, F. Weittenhiller und Theodor Jaenisch, dann der österreichischen Industriellbank in Wien und der niederösterreichischen Bank in Wiener-Neustadt die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Bukowiner Credit-

bank“ mit dem Sitze in Czernowitz; ferner im Einvernehmen mit dem k. ungarischen Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel den Herren Ladislaus Grafen Rozwodowski, August Grafen Dunin, Josef Ritter v. Rosborn, Carl Maria Paul und Edward Grafen v. Wivenot zur Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichisch-ungarische Montangesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 2. April Getreidegeschäft. Prompter Weizen flau. Frühjahrshäfer fl. 7.15—20. Frühjahrshäfer fl. 1.69—71. Frühjahrshäfer fl. 4.25—30. Frühjahrshäfer fl. 3.58—59. Herbst-Häfer fl. 1.65 bis fl. 1.66. — Termine geschäftlos

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 3 Tage } Kündigung;
6 1/2% " 30 "
7% " 90 "

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billiger erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt. —

(3) Die Direction.

Verkehrs-Ausweis der Arader Gewerbe- und Volksbank

pro März 1873.

Sparcassa-Einlagen.
Stand mit Ende Februar fl. 302,431.18
Einlagen im März „ 43,514.04
Rückzahlungen im März „ 345,945.22
Stand mit Ende März fl. 303,670.—

Escompte-Geschäft.
a) Bankwechsel.
Stand mit Ende Februar fl. 185,446.21
Escompt. wurden „ 283,583.36
fl. 469,029.57

Einzelöst und rescomptirt „ 273,426.57
Portefeuillestand mit Ende März fl. 195,603.—
b) Creditwechsel.
Stand der Arader Credit-Wechsel mit Ende Feb. fl. 95,703.—
Stand der Banknoten Wechsel mit Ende Februar „ 14,130.—
fl. 109,833.—

Escompt. wurden:
In Arad „ 32,261.—
In Pankota „ 5,675.—
fl. 147,769.—

Eingelöst wurden in:
Arad fl. 28,163.—
Pankota „ 6,695.—
fl. 34,858.—
Portefeuillestand mit Ende März fl. 112,911.— fl. 308,514.—

Vorschuss.
Stand mit Ende Februar fl. 36,104.—
Vorschuss im März „ 2,972.—
fl. 39,076.—
Rückzahlungen „ 2,735.—
Stand mit Ende März fl. 36,341.—

Vorschuss auf Conto-Corrent.
Stand mit Ende Februar fl. 94,666.94
Vorschuss im März „ 83,129.96
fl. 177,796.90
Rückzahlungen „ 59,908.78
Stand mit Ende März fl. 177,888.12

Cassa-Bewegung.
Stand mit Ende Februar fl. 46,356.83
Einnahmen im März „ 406,871.36
fl. 453,228.19
Ausgaben „ 427,729.74
Saldo mit Ende März fl. 25,498.45
Gesamt-Neutremont fl. 1,248,455.53
Arad, 31. März 1873.

Verkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“

pro März 1873.

Verzinsliche Einlagen.
Stand ultimo Februar fl. 95,805.10
Einlagen im März „ 116,400.—
fl. 212,205.10
Rückzahlungen im März „ 121,800.—
Stand ultimo März fl. 90,405.10

Cassenscheine.
Stand ultimo Februar fl. 373,700.—
Ausgegeben im März „ 48,000.—
fl. 421,700.—
Eingelöste im März „ 88,400.—
Stand ultimo März fl. 333,300.—

Giro-Abtheilung.
Stand ultimo Februar fl. 15,927.63
Einlagen im März „ 89,941.88
fl. 105,869.51
Rückzahlungen im März „ 95,815.88
Stand ultimo März fl. 9,053.63
Betrag der Gesamteinlagen im März fl. 432,758.73

Escompte-Geschäft.
Portefeuille ultimo Februar fl. 226,824.96
Escompt. Wechsel im März „ 500,691.08
fl. 727,516.04
Neescompte und Incassi im März „ 488,155.79
Portefeuille-Stand ultimo März fl. 239,360.25

Lombard-Geschäft.
Debitoren-Stand ultimo Februar fl. 609,511.62
Ertheilte Vorschüsse im März „ 118,971.91
fl. 728,483.53
Rückgezahlte Vorschüsse im März „ 80,168.32
Debitoren-Stand ultimo März fl. 648,315.21

Waaren-Vorschüsse.
Stand ultimo Februar fl. 900.50
Ertheilte im März „ 13,312.—
fl. 14,212.50
Rückgezahlte im März „ —
Stand ultimo März fl. 14,212.50

Cassa-Bewegung.
Baarbestand ultimo Februar fl. 135,720.52
Einnahmen im März „ 764,920.18
fl. 900,640.70
Ausgaben im März „ 860,390.36
Baarbestand ultimo März fl. 40,250.34
Neutremont im März 1873: fl. 2,808,508.72.
Arad, 1. April 1873.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Ausschuss des ersten freiwilligen bürgerl. Feuerlöschcorps der k. Freistadt Arad, wird Sonntag den 6. April l. J., Vormittags 10 Uhr, im Freyberger'schen Hause 2. Stock, im Amtslocale der städtischen Wirthschaftscommission, eine Sitzung abhalten, zu welcher alle Officiere und Ausschuss-Mitglieder des Corps eingeladen werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge entgegengenommen.
Arad, 2. April 1873.

Berczel Antal, Secretär.

Einladung.

Vom Ersten Kranken-Unterstützungs- und Leichen-Vereine der Freigewerbe in Arad wird hiemit zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß Sonntag am 6. April 1873, Nachmittags 2 Uhr, die gewöhnliche Monatsversammlung, wie bisher, in dem Locale des Vereinspräsidenten Herrn Johann Felfy, behufs Einzahlung der rückständigen, wie auch der laufenden Auf-lagen, abgehalten wird. Auch werden neue Mitglieder an diesem Tage statutenmäßig aufgenommen.
Das Comité.

Einladung.

Zur Ertheilung von Privat-Schnellschreib-Unterricht á 40 kr. pr. Lesson — empfiehlt sich ein Privatlehrer. — Näheres Hauptplatz, Schreyer'sches Haus, 3. Stock, links.

Theater.

8. Abonn. Nr. 3.
Heute Donnerstag den 3. April l. J.
Unter der Direction des Fehervary Antal.
Hier zum ersten Male:

PAPIGNOL,
a követjelölt,

vagy:
a három szürke kalap.

(Papignol, der Deputirten-Candidat, oder: Die drei grauen Hüte.)
Aufspiel in 3 Acten, von Georges Peiff, aus dem Französischen überfetzt von Georg Spatmáthy. (Regisseur: Berger.)

Notierungen der Peter Börse vom 1. April		Schluss-Course der Wiener Börse vom 1. April.		Telegrafirter Course der Staatspapiere in Wien vom 2. April.	
Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
1000 Wiener W. 100	101.75	Staats-Anlehen	100.00	5% Metallbank	70.20
1000 Wiener W. 50	94.7	5% Rente, Rente, Papier u. 1000 Rente, Rente, in Silber	70.30	5% Metallbank und November-Rente	72.90
1000 Wiener W. 25	85.7	1000 Rente, Rente, in Silber	73.10	5% National-Anlehen	163.80
1000 Wiener W. 10	79.50	1000 Rente, Rente, in Silber	117.50	1860er Staats-Anlehen	95.00
1000 Wiener W. 5	79.50	Staats-Anlehen	307.00	Bankactien	334.50
1000 Wiener W. 2.5	79.50	500er Rente (in 100 R. 100 R.)	307.00	Creditactien	108.86
1000 Wiener W. 1.25	79.50	250er Rente (in 100 R. 100 R.)	307.00	London	107.70
1000 Wiener W. 0.625	79.50	125er Rente (in 100 R. 100 R.)	307.00	Silber	107.70
1000 Wiener W. 0.3125	79.50	62.5er Rente (in 100 R. 100 R.)	307.00	R. f. Wien, Ducaten	8.73
1000 Wiener W. 0.15625	79.50	31.25er Rente (in 100 R. 100 R.)	307.00	20 Francs-Stück	8.73
1000 Wiener W. 0.078125	79.50	15.625er Rente (in 100 R. 100 R.)	307.00		

Ein amerikanischer Baron.

26. Capitel.

Nochmals gefangen.

(39. Fortsetzung.)

Nachdem Schrittes ging er auf das Haus zu, offenbar in der Absicht, Dacres' Frau zu besuchen. Diesen überkam nun abermals der wilde Nachdurst. Er fühlte ein beinahe nicht zu meistendes Verlangen, hinabzufahren, seinen Feind zu tödten, um dann selbst in Gegenwart seiner Frau gemordet zu werden. Doch der Gedanke, daß die Briganten ihren Chef schützen und ihn — Dacres — gefangennehmen könnten, bewog ihn auf einen Moment, zu warten, in welchem er dem Grafen unter günstigeren Verhältnissen gegenüberstehen, in welchem sein Nachdurst mehr Aussicht auf Erfolg haben würde.

Er sah Girasole in das Haus treten. Athemlos wartete Dacres. Die Zeit schien endlos. Er vernahm keinen Laut; wenn unten gesprochen wurde, so mußte dies ganz leise geschehen und auch Niemand trat zum Fenster. Alles ging geheimnißvoll vor sich und dies machte das Warten noch peinlicher. Stunden vergingen, ohne daß Girasole das Haus verließ.

Die Sonne näherte sich dem Untergang. Dacres hatte seit dem Morgen nichts gegessen, aber Aufregung und Leidenschaft hatten ihm allen Hunger und Durst genommen. Die nahe Dunkelheit stimmte mit seinen eigenen düsteren Wünschen überein. Die Dämmerung währte in Italien nur kurze Zeit, bald sollte die finstere Nacht Alles verhallen.

Das Haus stand am Rande des Ufers und war auf der Dacres' zugekehrten Ecke so tief in den Boden eingesunken, daß es schien, als könnte man den ersten Stock vom Boden aus erklimmen. Als Dacres dies bemerkte, beschloß er auch sofort, es zu versuchen.

Bei seiner Größe und Stärke bot das Unternehmen keine besonderen Schwierigkeiten. Außerdem befand sich sein Feind im Hause und war jetzt die richtige Zeit der Rache gekommen.

In dem Hause brannte wohl eine flackernde Lampe, doch während zweier Stunden, die Dacres noch wartend verbrachte, blieb Alles ganz still. Die Bewohner schienen zu schlafen.

Nun wagte er sich hinab. Vorsichtig und vorsichtig bewegte er sich fort, erreichte endlich das Haus und ergriff mit den Händen das Fensterbrett im ersten Stock.

Mit dem Messer zwischen den Zähnen gelang es ihm wirklich mit Aufgebot aller Kräfte, einen Ellbogen auf das Fensterbrett hinaufzuschieben. Nun blieb er einen Augenblick lang horchend hängen, bevor er sich weiter schwang. Zu seinen Füßen erkobte ein Geräusch. Ein halbes Duzend schattenhafter Gestalten umgab ihn. Er war bemerkt und ertappt worden.

Dacres sprang hinab und hieb mit dem Messer nach rechts und links; doch vergebens, er wurde zu Boden geworfen und fest gebunden.

27. Capitel.

Von Ungefiht zu Angefiht.

Hambury war bei seiner Gefangennahme von keineswegs zarten Händen in den Wald gebracht worden. Auf der Wanderung, die er so gezwungen mitmachen mußte, gelangte er zu dem See, an welchem wir auch schon anderen Personen unserer Geschichte begegnet sind; endlich brachte man ihn auch in das schon zum öfteren erwähnte Haus. Es hatte zwei Stockwerke und enthielt drei Zimmer, von welchem eines — der Reihe nach das letzte — Mrs. Willoughby und Minnie innehatten. In ein zweites gelangte man unmittelbar von der Treppe aus und ein drittes endlich entsprach dem erst erwähnten; nur nahm es die entgegengesetzte Seite des Hauses ein. Hambury wurde in das Zimmer zunächst der Stiege gebracht. In der entferntesten Ecke desselben lag ein Strohhäufchen und neben demselben war in der Wand ein eiserner Ring befestigt. Man führte ihn in diese Ecke, band seine Beine zusammen und knüpfte ein Ende des Strickes, mit dem dies bewerkstelligt wurde, an den eisernen Ring, so daß Hambury sich nur ein paar Fuß weit bewegen konnte. Nachdem sich die Briganten so ihres Gefangenen versichert hatten, überließen sie ihn seinen eigenen Betrachtungen.

In dem Zimmer befanden sich gar keine Möbel. Dem Fenster konnte sich Hambury nicht nähern, nachdem seine Arme und Beine in einer Weise gebunden waren, daß er sich kaum zu erheben vermochte. Er legte sich daher auf das Stroh nieder und kehrte das Gesicht der Wand zu, da er gefunden hatte, daß dies die bequemste Stellung war, die er einnehmen konnte. So lag er einige Zeit, bis er durch das Geräusch von Fußtritt aufgeschreckt wurde. Mehrere Personen kamen an seinem Zimmer vorüber. Die Stimme Girasole's erkennend, horchte er mit gespannter Aufmerksamkeit. Er vernahm sodann deutlich, klar und unzweifelhaft eine klagende Frauensstimme. Girasole versuchte ihr zu antworten und entfernte sich nach einer Weile, worauf Alles wieder still wurde. Als er zurückkehrte, ließen sich von der Treppe her neuerdings allerlei Geräusche vernehmen. Hambury hörte das dumpfe Aufstoßen eines schweren Gegenstandes und leuchtende Athemzüge mehrerer Männer. Dann sprach Girasole wieder Einiges und endlich vernahm Hambury Minnie, die ganz in der Nähe schmerzlich ausrief, daß man sie von dem entsetzlichen Anblick befreien möge; sie könne und wolle dergleichen nicht länger ansehen.

Hambury mußte nur, daß auch Minnie in diesem Hause gefangen gehalten werde und daß sie sich mit noch jemandem, unter dem er sich ganz richtig Mrs. Willoughby vorstellte, im anstoßenden Zimmer befände.

Die nun folgende Stille ward nach Verlauf einiger Minuten durch laute Stimmen und die Tritte von Männern unterbrochen, die endlich in sein Zimmer eintraten. Sie trugen auf einer roh gearbeiteten Bahre den Leichnam des im Kampfe gefallenen Briganten; mitten im Zimmer stellten sie ihre Bürde auf den Boden nieder. Die wilden, zornigen Blicke,

mit denen sie Hambury betrachteten, bewiesen ihm, daß die Briganten siederlich, woforn es in ihrer Macht gestanden hätte, von ihm Rechenschaft gefordert und an ihm Rache für das vergossene Blut des todtten Kameraden genommen hätten. Sie entfernten sich jedoch bald, ohne irgendwie Thätlichkeiten gegen den Gefangenen geübt zu haben.

Bald kehrte die frühere Stille wieder und Hambury hatte abermals Ruhe, seinen trüben Gedanken nachzuhängen, zu deren Erheiterung die Anwesenheit des Leichnams im Zimmer gerade nicht wesentlich beitrug. Er dachte über die Möglichkeit des Entkommens nach, doch alle seine Entwürfe und selbst der eine eventuellen Befreiung schätzerten an demselben Umstande, welcher die Pläne der Mrs. Willoughby zu nichte gemacht hatte, nämlich an seine Unkenntniß der italienischen Sprache. Es blieb daher nichts Anderes übrig, als Girasole's Entschlüsse abzuwarten. Das Verlangen eines Lösegeldes stand in wahrscheinlicher Aussicht, das, nach seiner feindseligen Stimmung gegen Hambury zu schließen, bedeutend genug ausfallen konnte. Dagegen gab es keine Hilfe. Mehr noch war Hambury wegen Miß Rath beunruhigt, denn Girasole's Worte ließen Absichten vermuthen, die mit Minnie's Befreiung unvereinbar waren.

Jetzt traten wieder einige Männer in das Zimmer. Sie brachten einen Sarg. Der Todte wurde hineingelegt und der Deckel mit Nägeln auf dem Sarge befestigt. Eine große Erleichterung für Hambury, der nun nicht mehr den entsetzlichen Leichnam vor Augen hatte und wieder seinen verschiedenen Projecten, die eine Flucht ermöglichen sollten, nachhing.

Der Tag neigte sich seinem Ende zu und Hambury begann ungeduldig zu werden. Er sann darüber nach, warum man ihn so lange allein ließ. Was sollte überhaupt mit ihm geschehen? War Girasole der Häuptling der Briganten oder war es eine andere Persönlichkeit? Verrietten sie über sein Schicksal oder wollten sie ihn durch langes Warten zu größerer Fügsamkeit veranlassen? Nach allem, was er über Briganten und ihre Gewohnheiten gehört hatte, schien Letzteres nicht unwahrscheinlich. Alle diese Fragen sollten jedoch bald beantwortet werden; denn Fußtritte näherten sich und Girasole trat ein.

Er schritt langsam mit verknüpften Armen vorwärts und blieb in der Mitte des Zimmers stehen, um seinen Gefangenen zu beobachten. Hambury brachte sich mit einem plötzlichen Rucke in eine sitzende Stellung und fixirte den Italiener mit unerschütterlicher Ruhe; endlich ließ er sich folgendermaßen vernehmen: „Ich wünschte zu wissen, wie lange die Dinge noch dergestalt fortgehen sollen. Was führen Sie denn eigentlich im Schilde? Nennen Sie Ihren Preis, Mann, wir werden darüber sprechen und etwas Billiges vereinbaren.“

„Meinen Preis?“ wiederholte Girasole mit seltsamer Betonung.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldschmidt, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinyer'schen Hause.

Pro.
Ba
Au
Der
chen, daß
dann fert
wegen U
Niederun
Firma
Pa
gehen.
Da
Hauptpl
Bank b
Ara
(247—
AI
inbo
ban
am
litä
ral
aus
(290—

Die Commanditgesellschaft
für
Bank- u. Börsengeschäfte

von
MAY & AUER,

WIEN, Schottenring Nr. 10,
effectuirt

(262-4,8)

Aufträge für die Wiener Börse

zu den constantesten Bedingungen.

Auf alle Anfragen werden bereitwilligst Auskünfte ertheilt. Briefe und Depeschen aus der Provinz werden sofort franco beantwortet.
Depeschen adressire man: **May & Auer**, Wien, Schottenring 10.

Gänzlicher Ausverkauf.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein reiches Lager von
Weißwaren,

dann fertiger
Herrn- und Damenwäsche
wegen Ueberfüllung in ein neues Geschäftslocal und wegen Firmaveränderung gänzlich ausverkauft.

Vom 1. Mai l. J. an wird das Geschäft unter der Firma
Parecco & Hegyessy

gehen.
Das neue Geschäftslocal wird sich vom 1. Mai l. J. an am Hauptplatz, im Gebäude der **Arader Handels- und Gewerbe-Bank** befinden.
Arad, im März 1873.
Hochachtungsvoll
P. Parecco.

Weinpfähle

von 7 Schuh Länge sind loco Mokra à fl. 22
— oder nach Magyarád gestellt à fl. 30 pr. Taufend, zu haben bei

Andreas Mezey,
in Mokra.

Arader Gewerbe- u. Volksbank.

Die pl. t. Herren Mitglieder des Creditinhaber-Vereines der Arader Gewerbe- u. Volksbank werden hiemit zu der **am 6. April 1873 um 3 Uhr Nachmittags** in den Geschäftslocalitäten der Bank abzuhaltenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung:
Wahl von 4 Comité-Mitgliedern statt der ausgelosten.

Die Direction.

(280-2,4)

DAS WIRTHSHANS
(jogannetes csaszék) im Hotel „zu den drei Königen“, in welchem auch ein **Gewölblocal** in demselben Hause sich vom **1. Mai l. J.** an zu verpachten und ist das Nähere zu erfragen bei dem Hotelwirth **Albert Schor**, im **M. Köhnlacher** Hause, Eck der Untermüller- und der Weggasse. (293-1,3)

Apotheke-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß meine den Anforderungen der Gegenwart entsprechend eingerichtete **Apotheke**

„zum Erlöser“

nach vorhergegangener ärztlicher Visitation, am unten angezeigten Tage zum Wohle der leidenden Menschheit in der Capellenasse im Killor'schen Hause feierlich eröffnet wurde.

In der angenehmen Hoffnung, daß es mir durch pünktliche, rasche und gewissenhafte Bedienung gelingen wird, das Wohlwollen und die Unterstützung des hochgeehrten Publikums zu erringen, zeichne ich mit aller Hochachtung

Földes Kelemen,
Apotheker.

„Der Reformateur“

ist ein nichtpolitisches Wochenblatt und hat nur einen Fehler: er sagt die Wahrheit derb und frei heraus; für diese seltene Tugend in Neu-Jerusalem wird der „Reformateur“ in der Woche mit Ausnahme der Sonn- und Wochentage ein Mal von den unparteiischen und sachkundigen Richtern confiscirt.

Aber Lutz, Liebe und den Muth hat, die Wahrheit ungehindert zu hören, zu lesen, wer nicht feige ist, der wird sich auf den „Reformateur“ abonniren, der wegen seiner Aufrichtigkeit sich um den ersten Preis bei der unrichtig stehenden Erweitlungsrechnung recht verdient gemacht hat. Der „Reformateur“ hat sich jetzt auch mit einem

„Stachelschwein“

affociirt.
Das „Stachelschwein“ wird nur alle 14 Tage ein Mal erscheinen und nach 14tägiger Abwesenheit, neu gestärkt, der Gabe von Heilern, Dieben, Vaterlandsverräthern, Predigern, Preßmagas, Preßsalgenreichthümern, Preß-Didos, Preß-Medden in Neu-Jerusalem seine politischen Stacheln neuzeitlich beifügen.

Bestand das Publikum mehr?! Und nun höre man, wie billig man die laute, pure, ungehinderte, affociirte, frei concessionirte Cartell- und Conjecturwahrheit besitzen kann.

Abonnements-Bedingnisse des „Reformateur“.

Erscheint alle Montag.
Kostet: 3monatlich . . . 2 fl. } sammt Zustellung
6 „ . . . 4 „ } für Wien, Provinz
9 „ . . . 6 „ } und
1 Jahr . . . 8 „ } Ausland.

Alle Abonnenten des „Reformateur“ erhalten das „Stachelschwein“ gratis.

Eisenbahnrestorationen, Cafés, Hotels, Privatgesellschaften, Künstler und Künstlerinnen, Spitäler, Bibliotheken, Vereine, humanitäre Anstalten erhalten für 2 fl. 6. B. d. 6 ganzjährige Abonnement des „Reformateur“ sammt „Stachelschwein“ franco in's Haus gestellt.

Man abonnirt bei den betreffenden Postämtern, Buchhändlern oder direct **Wien, Rudolfsplatz Nr. 6.**

(296-13)

Hirdetmény.

Az aradi kir. p. törvényszék mint esőbírótság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint **Winkler J. és fia** aradi czég elleni esőd ügyben a hitelezők összefogételére kitűzött határidő a csődhitelezői által választott ellenőrző bizottság kérelmére 60 nappal meghosszabítván, ennek folytán a csődtömegelleni keresetek beadására újabb határnapul **1873. évi június hó 11, 13. és 14. napjai** tűzettek ki. Aradon, a kir. törvényszék mint esőbírósnak 1873. évi aprilis hó 2-án tartott üléséből.
Nagy Sándor, kir. törvényszéki elnök
Müleek Lajos, tanácsjegyző.

Das ecnte

f. f. priv.



von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene tausendfach erprobte **Arcanum**, zur gänzlichen Ausrottung der Ratten, Haus-, Feldmäuse, Rattenwürfel und Schwaben,

welches vielfach nachgeprüft, verkauft wird, sowie die echte **Citronen-Salbe**, das einzige, wahrhaft wirksame Mittel gegen Frostbäulen und Fühneraugen ist in Arad bei Herrn **W. S. PRINER**, Specereihandlung „zum weißen Hund“, und in der Specereihandlung des Herrn **FRANZ STRÖBL** unverfälscht und frisch zu haben. Preise per große Dose Arcanum in Blech 1 fl., kleine 80 kr., Citronen-Salbe per Kegel 50 kr.

Auszug einer der täglich einlaufenden Zuschriften: „Bitte mir noch ein paar Dosen Arcanum zu senden, da wir hier sehr von den Ratten geplagt sind und die zwei bezogenen Dosen ihre Wirkung bereits gänzlich bewiesen haben. — Achtungsvoll **Betti Ullmann**, Baracken-Pächterin in Delme in Croatia.“

Bitte mir sofort sechs Dosen Arcanum, zu senden welches sich hier bereits längend bewährt hat. Achtungsvoll **Gräfin Batthyányi m. p.** Aufträge für Auswärts auch auf einzelne Dosen werden gegen Portonahme überallhin ausgeführt.

CH. WALLFISCH & SÖHNE

in Arad.

Gefertigte eröffnen hiemit eine Spielgesellschaft für 100 Theilnehmer auf nachstehend bezeichnete 300 Stück Lose, u. zw.:

- stück 100 ungarische Prämien-Lose,
 - .. 100 Türken-Lose und
 - .. 100 Rudolfs-Lose
- stück 300 zusammen.

Vormerkungen werden von heute an bis 30. April l. J. in

unserer Wechselstube,

ferner in der königl. ung. Lotto-Collectur des Herrn

J. L. DUSÁK hier,

in der Tuch- und Schafwollwaren-Niederlage des Herrn

L. SCHÄFFER hier,

sowie bei Herrn **HERMANN KLEIN** in Boros-Jenő

und bei Herrn **JACOB SCHLESINGER** in Csémő

entgegengenommen und hat jeder Theilnehmer bei der Zeichnung fl. 15.— baar bei der Zeichenstelle, ferner vom 1. Mai l. J. angefangen 20 Monate hindurch monatlich fl. 10.— und am 1. Jänner 1875 die letzte Rate mit fl. 15.— in unserer Wechselstube zu erlegen, zusammen also fl. 230.— innerhalb 21 Monaten. Hiefür erhält jeder Theilnehmer am 1. Jänner 1875

- stück 1 ungarisches Prämien-Los,
- .. 1 Türken-Los und
- .. 1 Rudolfs-Los

als Eigenthum und participirt ausserdem an den während der Einzahlungszeit auf obige 300 Stück Lose eventuell entfallenden Gewinnsten.

Die Zeichnung wird am 30. April l. J. geschlossen und erhält jeder Theilnehmer, falls die Spielgesellschaft zu Stande kommt, bei Gelegenheit der Einzahlung der zweiten Rate einen Antheilschein mit dem Serien- und Nummernverzeichnisse sämtlicher 300 Stück Lose.

Nähere Auskünfte werden von uns bereitwilligst ertheilt.
Arad, 29. März 1873.

Ch. Wallfisch & Söhne,
Wechselstube.

(258-37)

Bergstuhl.

Die geehrten Pankotaer Weinartenbesitzer werden zu einer, am 6. April 1873, 2 Uhr Nachmittag im Pankotaer Gemeindehause abzuhaltenden Versammlung höflichst eingeladen. — Gegenstand der Verhandlung ist die Überarbeitung der Bergstatuten.

Pankota, am 29. März 1873.

Anton Waller,
Berghauptmann.

(288-33)

Mazzes-Mehl,

Gries

und andere

Specereiartikel

(286-33)

של פחה
zu haben bei

Albert Krummz.

Auch frische Dipsaner, Weinsau-Käse und Quargel stets vorräthig en gros und en detail.

Ein qualifizierter Anzeiger (294-12)

wird als

LEIBLING

angenommen im Mode-Waaren-Geschäfte des

Sabbas Pavlovits in Pankota.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der neu eingetheilten Holzplätze am Marosufer, am 9. April l. J., Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle beim Holzplatz Nr. 1, die Licitation unter Trommelschlag beginnen wird.

Die Licitationsbedingungen, die auch bis dahin an der Thüre der Amtlocalitäten der Wirthschaftscommission und am Rathhause thore angeheftet sind, können stets eingesehen werden.

Die Pachtlustigen werden zu dieser Licitation mit dem erforderlichen Neugeld versehen hiemit eingeladen.
Arad, 31. März 1873.

Die Wirthschaftscommission.

1207. sz
1873.

(287-5,5)

Árverési hirdetmény.

Az 1873. évben a pécskai k. gazdasági uradalomban lejárandó tárgyak bérbeadása iránt 1873. évi ápril 23-ik napjára kitűzött árverésen az italmés ési jog a bodzási kincstári telepitvényen is árverés alá fog becsajtatni f. év november 1. kezdve három évre. Pécska, 1873. évi martzius hó 27-én.

Az aradi m. k. jószágigazgatóság.

Freita
Prän
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Wit
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
mit Aus
begl
Ar
für
mit täglicher
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Bon
Arader Z
Expedition
Abonnemen
folgenden
Die
einfinden
Bei
sich
dien
sich
dun
Ar
In de
schon heute
beiden Rich
und die gef
dürften die
eben darau
schleunigen,
freier Tisch
dem gem
Ruh zu
Ende zu lo
auch verlan
Ausstellung
diese an ver
diesem Vor
beweist ein
welcher sich
tionen nur
Der
ausgeschlossen
im Gegn
stanten und
Lopola's g
schen Besu
zirkengerichte
Enoch
gerathen
Abschlusses
Schlußbrief
kommen be
einem mün
Da is
weigerte sic
ebenso entf
auf dem
Bahnhofs
Differenz d
Bedeutend
bahnvermal
Hafers bei
berte, wen
zu; es
beendet, c
) Aus